

Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 10 (1953)
Heft: 1-2

Artikel: Die Konstanzer Armenbibel
Autor: Blum, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ms Jahr 1888 schenkte der König von Sachsen Papst Leo XIII. eine Kopie der Konstanzer Armenbibel¹. Das zeigt die Bedeutung dieser Biblia pauperum. Als Eigentum der Gymnasiumsbibliothek wird sie seit Jahren im Rosgartenmuseum ausgestellt.

Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift von 17 Blättern in gutem Zustand. Bisher gilt sie als die älteste Armenbibelhandschrift mit deutschem Text. Nur die Tituli sind lateinisch geblieben. Ihr Dialekt deutet auf oberalemannischen Ursprung. Der Zeichner zeichnete die Bilder mit Blei vor und zog dann die Linien in roter und schwarzer Tintenach. Wieder fehlende Erdboden beweist, gehörte er noch der alten Schule an, doch macht sich der um 1350 beginnende Realismus bereits bei ihm geltend. Waren bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Personen steif in fast statuenhafter Regungslosigkeit dargestellt, so wird die Bewegung nun überaus lebhaft. Bei allen männlichen Standespersonen reicht bis gegen das Jahr 1340 das Obergewand bis auf die Füße, dann folgt ein kurzer Zeitraum, in welchem es bloß die Hälfte des Unterschenkels bedeckt, bald darauf reicht es aber nur noch bis zum Knie und läßt sehr häufig die Schultern unbedeckt². Diese und weitere Beobachtungen sowie die Kostüme der dargestellten Personen lassen darauf schließen, daß die Konstanzer Armenbibel ums Jahr 1350 entstanden ist.

Mit der Bezeichnung Armenbibel verbindet man heute leicht ganz andere Vorstellungen. Der Name Biblia pauperum kam erst im 18. Jahrhundert auf³. In den 34 bis jetzt aufgefundenen, in ganz Europa zerstreuten Exemplaren findet er sich nicht, es sei denn, daß er von späterer Hand beigelegt wurde. Was Bild und Schrift der «Armenbibel» zum Ausdruck bringen, ist Scholastik, und ihr Zweck wird ausgedrückt in dem mittelalterlichen Vers:

Novum Testamentum in vetere latet,
Vetus in novo patet.

¹ Repertorium für Kunstwissenschaft, Band 13. Berlin und Stuttgart 1890, S. 355.

² W. L. Schreiber, Biblia pauperum, Heitz, Straßburg 1903, S. 24.

³ Religion in Geschichte und Gegenwart, Band I, S. 1086.

Das ist, wie Augustin lehrt: Im Alten Testament ist das Neue Testament verborgen, im Neuen Testament kommt das Alte Testament zur Entfaltung und Offenbarung⁴.

Schon in der römischen Katakombenmalerei wurden alttestamentliche Personen und Szenen als Vor- und Urbilder (Typen) für neutestamentliche Wahrheiten verwendet. Diese typologische Verkündigung der großen Heilstaten Gottes im Leben Jesu Christi ist der Inhalt der «Biblia pauperum». Im Neuen Testament verkündet der Evangelist ein über das andere Mal: «und es geschah, auf daß erfüllet würde, was der HERR durch den Propheten gesagt hat». Gerade das und nichts anderes will die «Biblia pauperum» darstellen. Jesus selbst verkündete mehrfach, daß mit ihm hereingebrochen sei, was die Propheten geweissagt und verheißen hatten; der alte Aeon ist durch das Erscheinen Jesu Christi zu Ende und Gott hat mit dem Kommen Jesu Christi eine neue Wirklichkeit herbeigeführt, wo über allem der Sieg des göttlichen Erlösers aufgerichtet ist. Gott hat den Menschen in ein neues Dasein gesetzt, nämlich in eine Existenz mit Christus. So ist denn Christus das A und das O im Heilsplan Gottes. Um diese schwere Kost der «Armenbibel» einnehmen, schlucken und verdauen zu können, muß man sich die nicht nur scholastische, sondern allgemein (katholisch oder ökumenisch) christliche Erkenntnis zu Nutze machen, daß alles Gesetz des Alten Testaments, alle Zeremonien, Weissagungen und Prophezeiungen auf Christus hinleiten. Sie verkünden nur ihn und bilden ihn vor. Er war in Adam der Vater der Nachkommenschaft aller Heiligen (Gottgehörigen). Er war in Abel unschuldig ermordet; ein Erneuerer der Menschheit in Noah, gesegnet in Abraham, höchster Priester in Melchisedek, freiwilliges Opfer und Lamm Gottes in Isaak, Haupt der Erwählten in Jakob, verkauft und verlassen von seinen Brüdern in Joseph, ein leidender und verzweifelter Dulder in Hiob, gehaßt und verfolgt in vielen Propheten. Doch er war auch Sieger und König der Völker in David, Friedebringer in Salomo und er war begraben und wieder auferweckt in Jona (Matth. 12, 40). Ebenso sind die Gesetzestafeln, das Manna der Wüste, die Feuersäule und eherne Schlange lauter Symbole seiner Gaben und seines gekom-

⁴ RGG I 1086.

vijr

Et induenatus p helyam uiuificatus
 Man lisset in dem driten buche d' künige d'
 helyas nam dar tote kint der sinuamiten
 in syn iuwe gadim vñ letende sprach her
 ich bite dich herre d' dirz künge sele wedir
 byme zu synne libe vñ geschach du gab
 her der muter ir eyneges kint wedir le
 bende. D' 12 beduct dy erquit
 aunge lazari den xpe irquit
 re von dem tode vñ gab en
 lebende manen vñ marthe

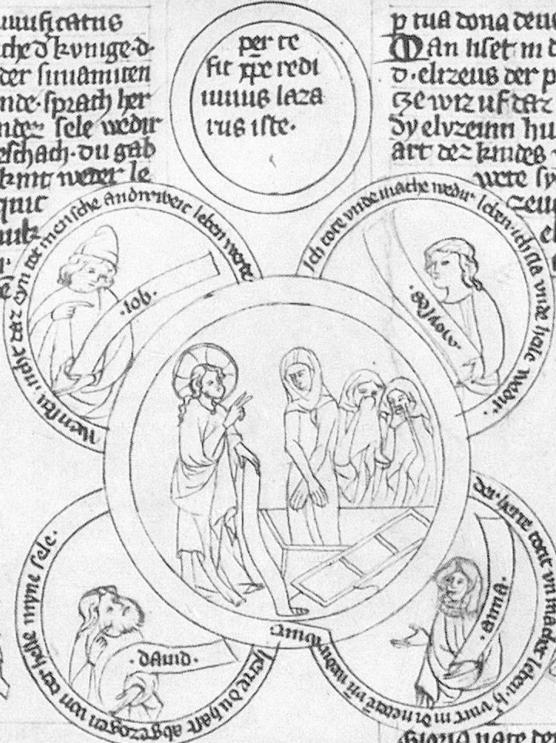
sumamius

helyas



per te
 fit xpe redi
 uiuus laza
 rus iste.

p tua dona deus uita dedit hinc helyseus
 Man lisset in dem virden buche d' künige
 d' elzeus der propheta strakte sich an
 ge witz uf dar tote kint der vromwen
 dy elzeinn hufete von deme strecken w
 art der kundes yleish geuymet vñ sy
 were sybmstant vñ ledete. H' eli
 zeus beduct xpm dar kint d.
 elzeus irquhte le du
 tet lazariim.



dy munt



ijr

hostem qui sinuat laudat armine dauid
 Man lisset in dem autern buche der künige
 ge du dauid golyam gesluc do siert yn
 ale syn spubt vñ vurt dar i syner hant
 deme legenten izzme dy vromne mit
 pulten vñ mit harfen entphinge vñ mit
 vrouden in iherusalem. Dauid der mit
 vrouden wart entuangen zu iherusalem
 beduct xpm den dy ilden kint
 an dem palmetage sigende ent
 phinge zu iherlm getenedut

carmen
 hebreorum te
 laudat xpe so
 norum.

Gloria nate dei nbi uenit hoc elzei
 Man lisset in dem vñ buche d' künige
 du elzeus nach deme hemilzud en
 helve quam wedir zu der stat iherlm
 du begenit vñ der ilden vñ der jolren
 kinder vñ entphinge yn mit wite vñ
 nur eien vñ lobten yn. Helyzeus der
 jolera beduct xpm den dy ilden mit
 eien an dem palmetage entphingen.



helyzeus

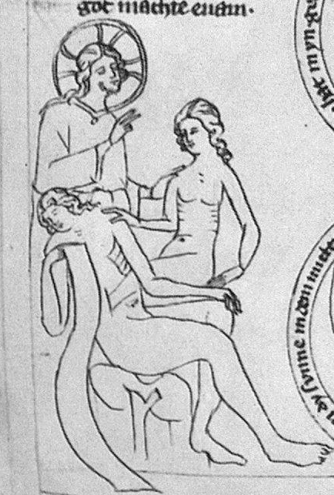


Signantem xpm pnez pat ymvolat istum.

Man liser in dem ersten buche moysi. du a
 beaham erbure sin swert zu toten sinen
 sin ysaac zu eyne opir gode du hilt ym
 der eygal gotz von hymel dar swert yn
 sprach nicht erbure dyne hant ubir dar
 zunt. Abraham bedutet den hyne
 lichen vaer der synen eyntor
 neu sin xpm ihm hat vor
 heunet zu toten vor
 vns ym zu eyne
 opir.



femina pua uir de costa cepit ozi
 Man liser in dem ersten buche moysi
 du adam slif du nam got vzy ym eyu
 ip yn machte touz eyu wibz nam
 Adam der slifende bedutet xpm der
 do slunniere den slof der touz an dem
 cruce ncz der zite vloz blut yn war
 zer zu eyne zeiden dar wir bekent
 dar alle sacramenten weren
 geplozzen yn craft entpan
 gen litten yz der ziten
 an dem cruce.
 got machte euan.



Enur a
 tristi carati
 nos passio e.

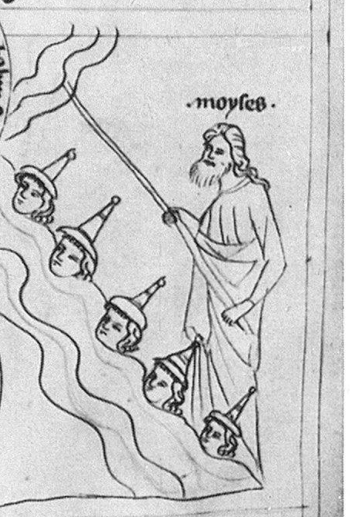


Lesi curatur serpente dum spectilantur
 Man liser in dem vntem buche moysi. du
 got dar volc von isrl. volce heyleu von der
 phlage der slangen dy si bissen in der vntste
 numige du gebot her moysi d. her machte eyne
 eyne slange yn hange di huf an eyne holcz.
 wer di slange an sege der wunde heil von
 dem bte der slangen. O ise u fge
 hangene slange bedutet xpm
 u fgehangen and cruce tem
 wir an sullen sen mit
 gedechnisse vor dy ane
 verhuige der vnginder.
 moyses.



de xpo
 munda cum
 sanguine pro
 fluit unda.

Est sacramentū e dans petra fluenti.
 Man liser in dem autem buche moysi du
 moyses vunte durch dy wusteniuge dar volc
 von isrl. du yn wazzers gebrach du sluc la
 mit eyner gerten dy her hilt in syner hant
 nf eynen kufelme vzy dem vluizen unlee
 wasser. O ure kufelme duitet xpm der
 vns yz syner syten hat gegoffen miltedidit
 dy wasser der sacramenten du dy ger
 te der spere der vnters sy offen
 te



menen und kommenden Reiches. Die Armenbibel entstand nach der Mahnung Christi (Joh. 5, 39), in der Schrift zu forschen, da sie von ihm Zeugnis gebe. Sie tut es figürlich oder typologisch, wie die Scholastiker sagten.

Während heutzutage die Bibel für viele nur noch ein Sprüchebuch ist, einer Perlenschnur gleich, sahen die Autoren der *Biblia pauperum* die Bibel als Ganzes; sie erblickten Linien, welche sich durchs Ganze hinziehen. Banal gesagt könnte das, was mit der Armenbibel vorgelegt wurde, ein Extrakt der Heiligen Schrift genannt werden. «Das Buch vom göttlichen Heil» würde ich sie nennen. Hier waren nicht nur Theologen, sondern ganze Generationen von Theologen an der Arbeit gewesen, so daß wir es mit einem Schlußergebnis oder Kronstück mittelalterlicher Theologie zu tun haben. Im 15. Jahrhundert wurde die Armenbibel durch Holztafeldrucke zum Volksbuch. Im 16. Jahrhundert wurde sie durch die Postillen ersetzt.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß nicht der zeichnende Künstler, sondern Geistliche die eigentlichen Schöpfer und Arbeitsleiter der Bilder waren. Im Gegensatz zur Neuzeit wurde nicht der Intention und Intuition des Künstlers überlassen, was zur Darstellung gebracht werden mußte. Von einer Eigengesetzlichkeit der Kunst (*l'art pour l'art*) wußte man noch nichts. Alle Komposition hatte ihren Nährboden im hohen Gut der Kirche und diese wiederum bezog ihr Leben und Sein aus Gott und seinem Wort.

Um dem freundlichen Beschauer eine Anleitung zum Lesen der beigefügten Reproduktionen aus der Konstanzer Armenbibel zu geben, erläutern wir das obere Bild des 12. Pergamentblattes.

Im obersten Medaillon: *Eruit a tristi baratri(o) nos passio Christi*. Das Leiden Christi entreißt uns aus traurigem Abgrund.

Signantem Christum puerum pater ymolat

istum. Diesen Christum vordeutenden Knaben opfert der Vater.

Man liset in dem ersten buche moysi. du Abraham erburt syn swert zu toten sinen sun ysaac zu eyne oppir gote. du hilt ym der engil gotiz von hymeldaz swert uñ sprach. nicht erbure dyne hant ubir daz kint Abraham bedutet den hymelischen vater der synen eynbornen sun Christum Jesum hat vorheunet zu toten vor uns ym zu eyne oppir.

Im Medaillon links oben: *Sage mir eb du macht dy slange begrifen mit eyne hame*. Hiob (Kap. 40, 20).

Im Medaillon links unten: *dy hornre in sinen henden do ist verborgen syne sterke*. Habakuk (Kap. 3, 4).

Oben rechts: *Lesi curantur serpentem dum speculantur*. Die Verwundeten erlangen Heilung indem sie die Schlange betrachten.

Man liset in dem virtem buche moysi. du got daz volc von isrl wolde heylen von der phlage der slangen dy si bissen in der vustenunge du gebot her moysi. d. her machte eyne cryne slange uñ hinge di huf an eyn holcz. wer die slange an sege der wurde heil von dem bizze der slangen. Dise ufgehangene slange bidutet Christum ufgehangen an. d. cruit(z)e dem wir an sullen sen mit gedechtnisse vor dy anevechtunge des vigindez (4. Mose 21, 6–9).

Im Medaillon rechts oben: *Sy haben durchgrabin myne hende uñ myne vuze*. David (Psalm 21 [22] 17).

Im Medaillon rechts unten: *her ist myt willen geoppirt uñ hat getragen unse sunde*. Jesaja (Kap. 53).

Im Hauptmedaillon in der Mitte des Ganzen wird das Karfreitagsereignis festgehalten. An Maria zur Rechten Jesu erfüllt sich der Spruch Lukas 2, 35: aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Psch. | Gedanken um ein Exlibris



Eine Schenkung alter Architekturwerke aus dem Nachlaß des Schweizer Architekten Gustav Emil Müller (1844–1924) hat vor kurzem die noch lange nicht genug beachteten Bestände der ETH-Bibliothek zur Baukunst des fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts durch schöne Stücke bereichert. Sie führte ihr darunter auch ein Exemplar aus dem einstigen

Besitz eines großen Bibliophilen zu, des italienischen Patrioten und Bibliographen *Giacomo Manzoni* (1816–1889), dessen Bibliothek bei seinem Tode 25000 Bände und Hunderte von Handschriften umfaßte¹. Architekt Müller, der lange Jahre in Oberitalien wirkte, mag diesen Druck von Giambattista Spampanis und Carlo Antoninis «*Vignola illustrato*» (Rom 1770) erworben haben, als 1893 Manzoni's große Bibliothek versteigert wurde.

¹ Ernesto Monaci: *Di Giacomo Manzoni e della sua biblioteca*. Rom 1894.